

Petersburg. Die Großfürstin Olga Alexandrowna, eine Schwester des Kaisers, hat sich heute mit dem Prinzen Peter Alexandrowitsch von Oldenburg verlobt.

Paris. Im hiesigen Auswärtigen Amt beobachtet man vollständiges Schweigen über die Unterhandlungen bezgl. Abschusses eines franko-russisch-italienischen Vertrages. Soviel soll aber bis jetzt feststehen, daß diesbezügliche Verhandlungen stattfinden, sowie ferner, daß König Viktor Emanuel im September ds. J. dem Jaren einen Besuch abstaten wird.

Zum Krieg in Südafrika.

London. Aus Standerton wird gemeldet: General Louis Botha erwartet nur das Eintreffen Dewets, um sich endgiltig über die Kapitulationsbedingungen zu entscheiden. Wenn Dewet ankommt, soll eine Konferenz der Burenführer auf nächsten Freitag anberaumt werden. Man erwartet den Abschluß eines Waffenstillstandes, der indessen den Fortgang der kriegerischen Operationen nicht hindert.

London. Die Verlustliste der Engländer beträgt für den 11. März: 12 Tote, 18 Verwundete, 5 Vermisste, 3 Gefangene, 30 an Krankheiten Geforbene und 109 Schwerverrannte. — Aus Kourville wird gemeldet: Gestern Morgen hat die Kolonne Bruce Hamilton Alival North verlassen und ihr Lager bei Pellerskraal aufgeschlagen, wo sie bis zum Eintreffen eines Proviantzuges bleiben wird. Bei Gressfontein fand ein Scharmügel statt, dessen Ergebnis noch unbekannt ist. Die Burenfrauen des Distrikts erklären, der Krieg würde kein Ende nehmen. — Die Londoner Morgenblätter besprechen immer noch die Friedensverhandlungen. Daily Mail

sagt, Botha warte eine Unterredung mit Dewet ab, bevor er Ritchener eine endgiltige Antwort zugehen lasse. Er hoffe, daß diese Zusammenkunft am Freitag stattfinden wird. Dem gegenüber besagt ein Telegramm aus Amsterdam an dasselbe Blatt, daß in dortigen Burentreffen offen erklärt wird, die Unterhandlungen mit Botha würden ohne Ergebnis sein.

Kapstadt. Gestern sind 12 neue Bestfälle zur Anzeige gebracht worden. Unter den Erkrankten befinden sich drei Europäer, wovon einer gestorben ist.

Bloufontein. In den letzten Tagen ist hier eine große Anzahl im Süden gefangen genommener Buren, sowie viel ebenfalls im Süden erbeutetes Vieh eingetroffen. Plumer's Truppen brachten hierher 28 Gefangene. Heute kamen wieder 160 Gefangene an.

Dresdner Börsenbericht des Niefer Tagesblattes vom 13. März 1901.

Deutsche Rend.		Geld		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs	
Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung
1	100 Tgl.	1	100 Tgl.	1	100 Tgl.	1	100 Tgl.	1	100 Tgl.	1	100 Tgl.	1	100 Tgl.	1	100 Tgl.
2	100 Tgl.	2	100 Tgl.	2	100 Tgl.	2	100 Tgl.	2	100 Tgl.	2	100 Tgl.	2	100 Tgl.	2	100 Tgl.
3	100 Tgl.	3	100 Tgl.	3	100 Tgl.	3	100 Tgl.	3	100 Tgl.	3	100 Tgl.	3	100 Tgl.	3	100 Tgl.
4	100 Tgl.	4	100 Tgl.	4	100 Tgl.	4	100 Tgl.	4	100 Tgl.	4	100 Tgl.	4	100 Tgl.	4	100 Tgl.
5	100 Tgl.	5	100 Tgl.	5	100 Tgl.	5	100 Tgl.	5	100 Tgl.	5	100 Tgl.	5	100 Tgl.	5	100 Tgl.

Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.

Riesa, Bahnhofstr. 2. Telefon-Nr. 65.

Actiencapital 20 Millionen Mark. **Reservefond 5 Millionen Mark.**

Erachtet 1886.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten. **Reservofond 5 Millionen Mark.**

Sponsfreie Einlösung aller Arten von Coupons. **Kaufhaus von Spar- und Capitalanlagen gegen Depositionsbau zur Verzinsung à 2 1/2, bis 4%, p. a. je nach der Rindlungszeit.**

Discontierung u. Einziehung von Wechseln und Devisen in verschiedenen Richtungen. **Lombardierung von Effecten, Waaren und Rohprodukten, Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.**

Erhaltung von Vorkäufen auf Bilanz-Credit oder gegen Sicherstellung. **Controlle der Verlosung von Wertpapieren.**

Safes-Schrank-Einrichtung. Vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark des Jahr.

Beaufassung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung des landwirtschaftlichen Creditvereins im König. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Preuss. Aufbewahrung offener und verordneter Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Braune Tiger-Jagdhündin ist zugekauft. **Neuweida Nr. 54**

Corallen-Armband gefunden worden. **Abzuholen Altmarkt 10.**

Kindertier gesucht für 1. Juli **scandl Wohnung im Preise von 200 - 250 Mk. in der Nähe des Bahnhofes. Off. unt. N. H. 100** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Einfach möbl. Stubchen an anständigen Herrn zu vermieten **Schloßstr. 20, I 1.**

Unterkunde mit Zubehör ist Ofen oder später zu vermieten **Platz Nr. 28.**

Palde 1. Etage und eine kleinere Wohnung zu vermieten. **1. April bezugsbar. Poppiersstr. 31.**

Ein Laden ist per 1. Juli oder früher weiter zu vermieten. **Rüders bei Curt Hartmann, Hauptstr. 69.**

Wohnung, feines Hochparterre mit Vorgarten, bzgl. 1. Etage pr. sofort zu vermieten. **Mohrer Hauptstr. 20.**

Wesere eleganter eingerichtete 1. Etage **Wohnstr. 2** ist ab 1. Juli oder früher zu vermieten. **Speicherei & Expeditions-Küchengehele.** **1500 bis 2000 Mk.** als 2. Hypothek innerhalb der Grundlast zu 6% Zinsen auf neues Haus gesucht. **Offerten unter N. H. an die Exped. d. Bl. erbeten.**

2000 Mark an 2. Stelle innerhalb der Grundlast auf festes Grundstück sof. ab 1. April gef. **Off. u. O. P. F. an die Exped. d. Bl.**

Mehrere Haus- und Küchenmädchen sucht sofort und zum 1. April **Otto Schnecke, Dienstvermittlungsbureau, Wittmerstr. 2.**

Ein Mädchen, nicht unerfahren im Kochen, welches schon bei besserer Herrschaft war, sucht 1. April Stellung. **Off. u. K. O. G.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein fleißiges, ehrliches Hausmädchen zum 1. April zu mieten gesucht. **Café Döring, Kohl-Blth-Pl.**

Suche ein junges, unabhängiges Mädchen zur Aufwartung. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Wünscht ein älteres Dienstmädchen, mögl. nicht unter 25 Jahren, welches Kochkenntniße besitzt und in häuslichen Hausarbeiten erfahren ist, in dauernde Stellung. **Off. mit Lohnansgabe und Zeugnisabschriften unter N. O. 50** an die Exped. d. Bl.

Eine Hausmagd, zum sofortigen Antritt auf ein größeres Gut sucht Stellung durch **Otto Schnecke, Dienstvermittlungsbureau, Wittmerstr. 2**

Hausmädchen, mit u. ohne Kochl. sucht für 1. April in dauernde Stellung. **Frau Engler, Riebelhöfch-Weinstraße.**

Wiederjungen **Möbius, Mergendorf.**

Ein zuverlässiger Wächter u. Flößer wird zu Beginn der Hochflut gesucht. **Adressen beliebe man an O. Meyer, Oberdorf, Domsitzgewerk, zu richten.**

Suche zum baldigen Antritt einen Knecht. **R. Barth, Sobitzsch.**

Lohnenden Nebenerwerb finden Herren aller Stände bei Uebernahme der Agentur einer alten und wohlbekannteten, eifrigsten Leber- und Hasel-Weißbier-Verwaltung. **Geheiligte großer Verdienst zugesichert. Offert. unter N. Z. 255** an die „Zentral-Anstalt“ **Dresden** richten.

Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat Schmelzer zu werden, findet sofort angenehme Stellung beim **Oberschmelzer in Weiba Nr. 1.**

Für Fuhrleute. Die Ein- und Sandfahrten zum **Begehru der Frau Wittichstein-Gesellschaft** sollen vorläufig an den **Wittichstein** fortwährend Sonntag, den 17. März, Nachm. 2 Uhr im **Saßhof-Gesellschaft** werden. **Wozu Akt. hiermit einladet Wittichstein, am 11. März 1901. Der Gem.-Vorst. R. Woch.**

Oldenburger und Ostfriesländer Milchvieh. **Sonnabend, den 16. März** stellen wir einen großen Transport der besten **Oldenburger und Ostfriesländer Kühe, Kalben und sprangfähige Stuten** (velma Ware) in **Riesa, Schloßhof** zum Verkauf. **Poppil und Richterberg (Ede). Gebr. Kramer.**

Eine kräftige, hochtragende Kuh steht zu verkaufen. **Mühle Bfhepa.**

Ein Pferd, vierjährig, leichter Araber, unter 3 die Maß, steht zu verkaufen bei **Otto Schnecke, Kupff.**

Habe noch 5 wund schöne Säfer- Schweine in verif. O. H. preisf. zu verif. **Neuweida Nr. 54, Gustav Dege**

Golegonhoitskauf! **Gebr. Soppil, Arbeiterstr. 2.** Stellen mit **Matragen, Säfer, Wäffche, eine ganze Kücheneinrichtung, sowie eine Wohn- und Schlafkammer u. v. v. m. billig zu verkaufen. O. Grohmann, Schulstr. 5.**

Reiter, aber noch gut brauchbares Arbeitspferd, passend für Landwirt od. Hausbesitzer, ist für 150 Mk. zu verkaufen; gebe es auch zur Probe. **Neuweida Nr. 54, Gustav Dege**

Ein gut erhaltener Rinderwagen zu verkaufen **Rastanstr. 52, II**

Heu, Hafer- und Streustroh **Kauf gegen baare Cash**

Julius Nuttloff, Chemisch, Möbelrenovations-Geschäft.

Taubendünger, trocknen Abordünger und Herbedünger hat abzugeben **Eißstr. 2.**

Ca. 200 Centner Runkeln Brennecke, Poppil.

Leinkuchene-mehl, garantiert rein, hat noch **billig abzugeben R. Lamm, Riesa.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen empfiehlt in allen Sortungen von **Freitag an ab Schiff in Biberfen Friedrich Braune.**

3 gobr. Kleiderschränke 12 und 15. Nr. 2 viered. Tisch, 3 runde Tisch, 6 Stühle, 1 Wand- schrank, 1 Waschtisch, 1 Bettstellen, 1 Kasten, 1 Gardinenstange, 1 Blumenständer, 1 Kleiderkasten zu verkaufen **Rastanstr. 25.**

Gute Federbetten 24 Mk., Unterbetten 15 u. 22 Mk., Kopfkissen 4.50 Mk. empfiehlt **Rastanstr. 25.**

Starker, fast neuer Gaudelwagen, ein mittlerer Kastenwagen und ein kleiner neuer Kastenwagen **billig zu verk. bei Friedrich Schmidt, Riesa, Poststr. 5.**

Herrliche Kleiderstoffe, fortwährender Eingang in Neuheiten, **kauft man allerbilligst bei Ernst Mittag.** **Mit Musterkarten ließe gern zu Diensten.**

Neue und gebrauchte Pianos Flügel, Harmonium zur renommierter Fabrik. In jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung empfiehlt **Pianolager u. Versandhaus Stolzenberg, Dresden** **Hans-Gregor-Str. 11, p.** **Empfohlen v. Kgl. Konservatorium Clara 100 Instrumente zur Auswahl. Preisliste gratis.**

Radfahrbahn Richter. **4000 mit groß. Täglich unterrichtet für Herren, Damen und Kinder. Kursus nur 5 Mark. 2 praktische Fernapparate. Feinste Referenzen. **Fahrräder,** die ersten Marken in großartiger Auswahl und allen Preislagen. **Verfertigung genau gefastet. Besondere gerüstete Reparaturwerkstatt. Fahrrad-Versicherung.** **Zapfenblätter 10 Pf. - Gold 20 Pf. 7. Bettfedern f. gesch. Sämereien, 10 Pf. 10. 4.50 R. empfiehlt **Rastanstr. 25.******

Zur Saat

empfehle:
Roßklee, deutschen, extra großblättrig, aus der Eisenlederung.
Roßklee, Siebenbürger, vorzügl. für feuchte Gegenden, besonders winterfest und reichblüthig.
 Garantie selbstredend und rein von amerik. u. d. sächsischen Weilmischungen.
Spätes einjährig, Roßklee, sog. Weilklee.
Grünlilie, Thüringer.
Ed. waldisch, od. **Waldklee** (Wilde).
Wald od. **Tannenklee**.
Incarnatklee, **Weißklee**, **Wohlfahrtsklee**.
Luzerne, echt Provenzer, echte **Sand-Luzerne**.

Grasfamen
und Grassmischungen.
Timothee, vollständig und selbstredend.
Raygrass engl., import. schwerste Qualität.
Raygrass ital., import., schwerste Qualität.

Rnaulgras, **Honiggras**, feinstblättr. englisches **Rasenmischgras** pp.

Wiesen-Gras
 a) Für trocknen, wenig fruchtbaren Boden, sandigen Lehmboden.
 b) Für fruchtbaren Boden, guten Lehm- und Thonboden.
 c) Für feuchten bis nassen Boden.

Rasen-Gras-Mischungen
 für Gärten, Parks- und andere Rasenanlagen.

Rasenmischung für Gärten und Parks mit gutem Boden (Leipziger Promenadenmischung).

Rasenmischung für Gärten und Parks mit leichteren, trockenen Boden (Berliner Tiergartenmischung).

Rasenmischung für Weidgrün, sachgemäß zusammengesetzte und erprobte Mischung aus Dauergräsern zum Zwecke der Weidung.

Runkelkamen.
Oberndorfer, gelbe plattrunde.
Stendorfer, verb. Riesenwalzen, rotze und gelbe.
Leutewitzer, gelbe.

Futterkräuter und Divers.
Carradella, garant. leichte Feinte.
Riesenspärgel, Fein, Delicattig.
Milch-Kronen-Weintraube.
Rohrkräuter, Futtermöhren,
Virg. Saat Mais, **Zuckerhirse**,
Saat-Erbisen und **Wicken**,
Weiße Lupinen, **Sandwichen** (Bottelwische).

Welschkorn oder **Sandbohnen**.
Futterkohl od. **Strunkkraut**.
 Hoyer grüner Kohl (Strunk- und Blätterkohl).
 Weiß, od. **Strunkkraut** (Strunk- u. Kopf-kohl, auch **Ruppjamen** genannt).
Kopfkohl Strunkkohl, echt böhmischer.

Gemüse- und Röhrenkräuterfamerien.
Kopfkohl, Braunschweiger, sehr großes, plattes, weißes (Tellerkohl).
Kopfkohl, Ulmerkohl, feiner schwarz-rother, mittelgroß.
Kopfkohl, Holländischer, großer blatt-rother, später.

Blätter- od. Winterkohl, Wirsing, Blumen-, Rosenkohl, Basilikum, Mangold, Dill, Fenchel, Pfeffer, und Gu tenkraut, Fenchel, Petersilie, R. Jeda Spinat, R. i. f. Salat, Gartenkresse, Kapuziner, Kohl abt. Rotheräben, Carotten, Spitzkohlen, Zwiebeln, Radies, Rettig, Spargel, bis. Bockwurz, Gurken, etc. etc. lange Schlangen, mittelgroße frühe, kleine frühe Trauben, Rittersgurken.

Pal- od. Kneisel-Erbisen, Markt-Erbisen, Kupp- od. Wirsingbohnen, gelb- u. grünliche, Stangenbohnen etc.
 Großen Bohnen schöne kleine Steckwischen, rotz und gelb.

Ernst Moritz,
 Hauptstr. Nr. 2.
 landwirthschaftl. Saat-Handlung,
 Fernsprecher Nr. 117.

Total-Ausverkauf

infolge Ladengeschäftsaufgabe.
 Erlaube mir, auf meinen Ausverkauf von sämtlich auf Lager befindlichen Uhren und Fahrrädern zum Selbstkostenpreis ganz besonders aufmerksam zu machen.

Uhren und Fahrräder,
 jeder Concurrenz ebenbürtig, unter weitgehender Garantie.
Richard Vogel, Uhrmacher
 und Fahrradhandlung,
 Hauptstraße 73.

Linoleum
 anerkannt vortheilhaftester Fußbodenbelag für alle Wohn- und Geschäftsräume, in **Rosentwäner**, Säulern und abgepaßten Teppichen,
 empfiehlt in den verschiedensten Qualitäten und Mustern zu Fabrikpreisen
Louis Haubold
 Telefon Nr. 111. Hauptstraße 20. Telefon Nr. 111.
 Auf Wunsch Beleg von eigenen Deuten.
 Linoleum-Seife und Bohnerwasse.

Gesangbücher
 in guten, soliden, geschmackvollen Einbänden empfiehlt zu billigsten Preisen
Hugo Winkelt, Buchhandlung,
 Wettinerstraße 20.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.
 Die Eröffnung des Betriebs erfolgt am 16. ds. auf der Strecke Schandau—Dresden—Wühlberg und am 17. ds. ds. auf der gesammten Strecke Deltawerth—Dresden—Wühlberg nach folgender Fahrordnung:
 — Gültig bis mit 4. Mai a. c. —
 Von Riesa zu Thal: Vorm. 9, 11³⁰ und Nachm. 4¹⁵ bis Wühlberg, 6⁴⁵ bis Strehla (Mittwochs und Freitags bis Kreislin).
 Von Riesa zu Berg: Vorm. 7¹⁵, 10⁴⁵ und Nachm. 1³⁰ bis Dresden, 4¹⁵ bis Meßen. Frachten werden schnell und billig befördert.
 Dresden, den 12. März 1901. Die Direktion.

Die unterzeichnete Zeichnungsstelle nimmt auf Grund des Prospectes Boranmeldungen auf
M. 15.000.000
4% Dresdner Stadtanleihe,
 unkündbar bis 1910,
 welche am 14. März zum Zeichnungspreise von 101.60 zur Subscription aufgelegt werden, kostenfrei entgegen.
 Riesa, März 1901.
Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.

Versuchen Sie einmal
 eine Büchse
 des nahrhaften und wohlschmeckenden
van Houten's
Cacao
 wird stets gern getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äußerst leicht verdaulich ist.
 Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache.

Ein neuer großer Transport der besten belgischen und dänischen Arbeitspferde, sowie elegante höfliche Wagenpferde stehen vom Sonntag, den 17. März ab in unserem Filialgeschäft Riesa zum Verkauf.
Gehr. Fischer.
Verwende Verkäuferin
 sucht per sofort
 Kaufhaus Germer.

Schützenhaus Riesa.

Zu unserem Donnerstag, den 14. März, stattfindenden
Karpfenschmaus
 beehren wir uns, alle werthen Gäste, Freunde und Bekannte ganz ergebenst einzuladen.
 Hochachtungsvoll G. Eger und Fran.

Gasthof Mergendorf.
 Heute Mittwoch, den 13. März
grosser Karpfenschmaus.
 Reichhaltige Speisekarte, ff. Kuchen.
Von 4 Uhr ab feine Salmusik.
 Wir beehren uns, werthe Nachbarn, Gönner, Freunde und Bekannte auch hierdurch nochmals höflichst einzuladen. Ergebenst Franz Sacke u. Fran.

Zur
Confirmation
 empfehle ich
 empfehle weiße Röcke, Mäntel, Taschen-tücher, Handschuhe, Chemise, Kragen, Stulpen und G. aboben und bitte um züchtige Beachtung.
Liddy verw. Schmidt.

Zur Confirmation
 empfehle ich
Jackets,
 geschlossen, offen und mit
 losem Rücken
 zu 4, 5.50, 6, 7.50 bis 20 Mt.
Kragen
 in sehr schönen Ausführungen,
 2.50, 3, 4, 5 bis 10 Mt.
Kleiderstoffe,
 schwarz und alle Farben,
 Kleid (5-6 m)
 zu 3, 4, 5, 6, 8 Mt. etc.

Unterröcke,
 selbst angefertigt, richtig
 weit, von 2.50 an,
 weiß von 1.50 an.
**Barchent- u. Flanell-
 Röcke**,
Taschentücher,
Strümpfe etc.
 Zu jedem Kleid,
 Jacket etc. wird den jungen
 Mädchen zur Erinnerung an
 ihre Einsegnung ihre Photo-
 graphie gratis beigegeben.
Max Barthel Nachf.

Größtes Lager
 in
Polster-Möbeln
 in allen Beschmückungen u. Preis-
 laagen empfiehlt
Richard Föhricht,
 Tapezierer u. Decorateur,
 Rosentwänerstr. 67.
 Besichtigung auch ohne Kauf gern
 gestattet.

Täglich frische, grosse
Eier,
 St. 7 Pfa.
echte Allgäuer
Delikatesskase,
 Stück 15 Pfa.,
 feine **Dessert-
 Alpen-Rahm-Kase**,
 1 Stück 25 Pfa.
 Diese Käse sind auf allen größeren
 Ausstellungen prämiirt, von allen Markt-
 hallenstellungen bestens beliebt, sind
 leicht verdaulich u. sehr nahrhaft.
echte Gargase,
Roth, Wald, Tafel Kapsel,
 ff. Schweizerkäse,
 beste irische Sendung
 ger. Fleckerlinge,
 große Delikatess, Stück 13 Pfa.
ff. Bratheringe,
 3 Stück 20 Pfa., Dose 260 Pfa.
 4 empfiehlt D. Kiermann,
 Hauptstraße 4

Wenig gebrauchte, sehr gut erhaltene
Ladeneinrichtung
 für Colonatwaaren billig zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Leicht löslichen Gemisch reinen
Milchzucker
 emulgiert
A. D. Hennrich, Drogeriehandlung,
Servelatwurst,
 feinste Waare,
 Pfund 140 und 150 Pf.
Gustav Gröber,
 Wilmarsstraße 19.

Staubenmisch,
 dick und saß, Pfund 22 Pfa.,
Breißelbeeren,
 ohne Zucker Pfund 30 Pfa.,
 mit Zucker Pfund 40 Pfa.,
Heidelbeeren,
 St. 50 Pfa.
Gustav Gröber,
 Wilmarsstr. 19.
 Täglich frisch ger. **Perings**, **Kleier**
Böcklinge, **Sauze** und **Pfeffer-Gurken**
 empfiehlt **Ernst Krichbaum**,
 Filschstraße, Carlstr. 5.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Ernst Schmidt, Gröba.

Hotel Höpfer.
 Donnerstag
Schlachtfest,
 wozu ergebenst einladet
Robert Höpfer.
Restaurant Wartburg, Gröba.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest,
 wozu ergebenst einladet **Otto Knauff**.

F. R.
 Morgen Donnerstag **Ausführung**
 und Sonntagabend **Verammlung**
 bei Kamerad **Knauff**. **D. G.**
Chorgesangverein.
 Donnerstag — Übung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
 lieben Mutter, wir legen sie hier
 Mutter legen wir für die vielen Be-
 weise herzlicher Theilnahme und für
 die reichliche Blumenpende unsern auf-
 richtigsten
Dank.
Otto Schnelle
 nebst übrigen Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.
 Heute Mittwoch, Morgen 5 Uhr,
 verschied nach langem Kranken-
 leiden mein guter Vater, unser
 lieber Vater, Schwieger- und Groß-
 vater, Bahndirektor
Friedrich Karl Grille.
 Dies zeigen hierdurch tiefbetrubt an
 die trauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag
 Mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
 Durch die raumige Krankheit,
 daß meine liebe Gattin, unsere gute
 Tochter, Schwester und Schwägerin
 Frau **Martha Lehmann**
 geb. **Schulz** nach langen Leiden im
 24. Lebensjahre sanft entschlafen ist,
 was mir tiefbetrubt anzusehen ist,
 Riesa, den 13. März 1901.
Christoph Carl Lehmann
 nebst den übrigen trauernden
 Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag
 1/2 11 Uhr vom Trauerhause, Rosentwä-
 nerstraße 37, aus statt.
Stierzu 1 Beilage.

Das Gutscheinsystem.

Bei der Anwendung des Gutscheinsystems im Gewerbebetriebe — auch Gella-, Schneeball-, Lavinen-, Gutscheinsystem genannt — ist, wie bereits an anderer Stelle kurz erwähnt, durch das Reichsgericht als strafbar anerkannt worden (Urteil des 1. Strafenats vom 14. Februar 1901).

Demnach stellt sich der Handel mit Gutscheinen des bezeichneten Systems als die Veranstaltung einer öffentlichen Auspielung im Sinne des § 288 Absatz 2 des Strafgesetzbuchs und zugleich als ein Verstoß gegen die §§ 22 ff. des Reichsstempelgesetzes dar. Nach § 288 des Strafgesetzbuchs wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft, wer ohne obrigkeitliche Erlaubnis öffentliche Lotterien oder Auspielungen bewirkt oder unterbewirkt.

Da auch nach dem sogenannten Hydraulischen ausgefallene Gutscheine ausländischer Händler vielfach nach Deutschland gelangt sind und behufs Erlangung des in Aussicht gestellten Vorteils von den Inhabern weiter vertrieben werden, so mag zu deren Warnung darauf hingewiesen werden, daß die Strafanzeige des Reichsstempelgesetzes sich auch gegen Jeden richtet, welcher den Vertrieb ausländischer Lose oder Ausweise über Auspielungen im Deutschen Reich besorgt.

Tagesgeschichte

Deutschland Reich.

Die Untersuchung des Bremer Attentates hat nach der „Meerzeit“ auch bisher nichts weiter ergeben, als daß sich eine einwandfreie Frau freiwillig meldete, welche behauptete, sie habe ein entsprechendes Eisenstück am Attentatsort kurz vor dem Attentate am Boden liegen gesehen. Ein Reichsanwalt ist in Bremen gewesen; die fernere Untersuchung wird dem Bremer Richter Tonandt übergeben.

Die beiden Enkelinnen.

Roman von Max v. Weizsäcker.

42

Sie soll gehen und zwar sofort. Sie blickt um sich; ihre Vorbereitungen bedürfen keiner langen Zeit, alles, was sie mitgebracht hat, befindet sich noch in dem alten feanzösischen Koffer. Sie steckt alle unumgänglichen notwendigen Dinge in eine Reisetasche, aber nicht einen einzigen Gegenstand, der von Max Springfelds verabschiedetem Gelde gekauft ist.

Sie reist nach New-York. Es ist eine große Stadt, und sie ist nur kurze Zeit dort gewesen, kein anderes Grund hat ihre Wahl bestimmt. Was sie dort beginnen will, weiß sie selbst noch nicht. Der Nachmittag löst um acht Uhr ab; es ist jetzt noch nicht viel über fünf. Was soll sie in der Zwischzeit beginnen? Da erinnert sie sich, daß sie Fräulein Willain versprochen hat, sie an diesem Abend zu besuchen, und sie will ihr Wort halten.

Sie schließt das Thor und geht langsam fort, indem sie noch einen letzten Blick zurückwirft auf das häßliche „Weiße Haus“. O Unglückshaus, in welches sie nur gezwungen eingetreten ist, und von dem sie nun als Besucherin ausgeschlossen wird! Doch ein schmerzlicher Seufzer, dann blickt sie fort, heimatlos, ohne Freund, hinaus in die dunkle Nacht!

Fräulein Willain sitzt allein mit einem Buch. Das kleine Wohnzimmer im Sandhause ist wie immer behaglich warm und freundlich; der Widerschein des hellen Kaminfeuers flimmert auf goldenen Gemälden-Wänden, funkelt auf den Rippen des aufsteigenden Kamins und spiegelt sich auf all

enge Passage am Bischofshor, wo er hoffen konnte, mit seinem Geschoße den Kaiser zu treffen. Der Charakter der Thatsele schließt eine „krankhafte Zufälligkeit“ aus, und sollte sich, was wir wünschen möchten, dennoch eine solche herausstellen, so läge eine doch allzu merkwürdige logische Exaktheit eines epileptischen Verbrechers vor.“

Kronprinz Wilhelm wies sich am 30. d. M. von Berlin aus nach Stettin begeben. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd hatte den Thronfolger eingeladen, dem Stapellauf des neuen Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ der sich auf dem „Rulkan“ bei Stettin im Austrage des Lloyd im Bau befindet, beizuwohnen. Der Kronprinz hat diesen Besuch zugesagt; er wird Vormittags gegen 10 Uhr auf der Werft eintreffen, nach dem feierlichen Akt aber sofort wieder nach Berlin bezw. Potsdam zurückkehren.

Das Centrum fühlt seine Macht und fordert vom Grafen Bülow Farbe. Die „Alln. Volksztg.“ begehrt stürmisch die Beseitigung der Ueberbleibsel der Kulturkampf-Bewaffnung. „Wenn die heutigen Staatsmänner etwa glauben sollten, sie könnten das Centrum dilatorisch behandeln, so werden sie sich wohl bald eines anderen überzeugen. Es handelt sich darum, daß das Centrum den Auftrag, die Fesseln der katholischen Kirche beizubinden, nicht mit allen Staaten und auch nicht mit allen Parteien. Von der internationalen Politik wollen wir hier absehen, aber wie steht es in der inneren? Graf Bülow ist Agrarier, also ein Freund der Konservativen; er ist „wohlwollend“ gegen die katholische Kirche, demgemäß ein Freund des Centrums; er ist völlig durchdrungen von der Bedeutung des Handels und der Exportindustrie, darum glauben die Liberalen, auf ihn zählen zu dürfen. Die „Deutsche Ztg.“ will wissen, daß er auch die alldeutschen Parlamentarier für sich gewonnen habe, indem er sie verständigt habe, „Bierlandpolitik“ trieben nach seiner Ansicht nur gewisse Zeitungen, nicht etwa Pässe und Genossen. Ja, es hat sogar Leute gegeben, die in dem Jurate des Kanzlers an die Sozialdemokraten: „Sie kennen mich ja noch gar nicht“, ein Anzeichen erblicken wollten, daß er auch in Zukunft sein soziales Würde. Möge Graf Bülow nicht versuchen, sich auf zu viele Stühle zu setzen.“

Ueber die Entscheidung für Unterstühtungen, welche entsprechend dem Gesetze vom 28. Februar 1888 den bedürftigen Familien von Teilnehmern an der Expedition nach Ostasien gewährt werden, sind besondere Bestimmungen getroffen. Darnach werden die auf Grund dieses Gesetzes erhobenen Unterstühtungsansprüche von den Kommissionen der Lieferungsverbände eingehend geprüft. Soweit die Bedürftigkeit der einzelnen Familien anerkannt wird, setzen die Kommissionen den Umfang und die Art der Unterstühtungen fest. Die Unterstühtungen werden anderweitig festgesetzt oder aufgehoben, wenn die Grundlagen der früheren Festsetzung sich in Bezug auf die Unterstühtungsbedürftigkeit der Familien oder in Bezug auf einzelne Unterstühtete ändern. Die Lieferungsverbände

haben den beteiligten Bezirkscommandos diejenigen Mannschaften zu bezeichnen, deren Familien Unterstühtung erhalten. Die Truppenbefehlshaber, bezw. die Bezirkscommandos werden den Lieferungsverbänden von der Entlassung dieser Mannschaften, sowie von den im genannten Gesetze vorgesehenen Umständen, welche die Einstellung der Unterstühtung mit sich bringen, sogleich Nachricht geben.

Die „Post“ wendet sich in bemerkenswerther Schärfe gegen die in der konservativen Partei des preussischen Abgeordnetenhauses offenkundig hervortretende Neigung, in Sachen der Schule mit dem Centrum zusammen zu gehen. Das Organ der Freiconservativen erklärt rund heraus, daß, wenn sich die Konservativen in eine den Wünschen des Centrums auf dem Gebiete der Kirche und Schule entsprechende Richtung drängen ließen, sie mit der unterschiedenen Gegnerschaft der Freiconservativen zu rechnen hätten. Die „Post“ warnt die Konservativen davor, mit dem Centrum in ein Poren zu stoßen und empfiehlt ihnen dringend, ihren sachlich unberechtigten Widerspruch gegen die Einsetzung von fünf Kreischulinspektoren fallen zu lassen und diese Forderung der Unterrichtsverwaltung, die eine weit über die Einzelfrage hinausgehende symptomatische Bedeutung habe, zu unterstützen. Diese Stellungnahme der „Post“ läßt erkennen, daß Gefahr im Verzug ist.

Die Kosten der Rückbeförderung der deutschen Truppen aus China werden voraussichtlich bei der Verwaltung des Reichsheeres 21 Millionen, bei der Verwaltung der Kaiserlichen Marine 4 557 000 Mark, bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung 46000 Mark betragen. — Zur Unterstühtung hilfsbedürftiger Familien von Teilnehmern an der Expedition nach Ostasien sind für das Rechnungsjahr 1900 500 000 Mark und für 1901 700 000 Mark veranschlagt.

Am Reichstag. Der Eröffnungstag der gestrigen Sitzung, die erst gegen 1/4 Uhr ihren Anfang nahm, galt dem 80. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern. Präsident Graf Ballestrem widmete demselben einen warmen Glückwunsch, den das Haus einschließlich einiger Mitglieder der sozialdemokratischen Partei liegend entgegennahm. Präsident Graf Ballestrem betonte, daß der erlauchte Fürst, das Staatsoberhaupt des zweitgrößten deutschen Bundesstaates, auch in nächster Begehung zum deutschen Reichstag trete, daß dieserhalb auch der deutsche Reichstag alle Veranlassung habe, an der Feier des getreuen Bayerlandes lebhaften Anteil zu nehmen und seinen Glückwunsch für das fernere Wohlergehen Selner Königlich Hohel auszusprechen. In diesem Sinne habe der Präsident eine telegraphische Kundgebung an den Prinzregenten erlassen. — Auf der Tagesordnung stand die zweite Lesung des Entwurfs des Reichseisenbahngesetzes, zu dem von der Untergesamtkommission eine Resolution vorliegt, die regelmäßige Mitteilungen über die Verhandlungen und Ergebnisse der über Fragen der Sicherheit und Bequemlichkeit des Eisenbahnverkehrs stattfindenden Konferenzen fordert. Im Zusammenhang damit wird eine Resolution Müller-Sagan zur Debatte gestellt, die eine baldmöglichste Verbilligung und Vereinfachung der Personen- und Gütertarife auf den Reichseisenbahnen fordert. Präsident des Reichseisenbahngesetzes Schulz verbreitete sich in längeren Ausführungen über die auf der Tagesordnung stehenden Eisenbahntage: Verminderung der Gefahren, erhöhte Bequemlichkeit des Reisens, Herabsetzung der Tarife und dergleichen. Hieran schloß sich eine sehr lange und ausgebehnte Debatte, bei der auch wiederum der viel erörterte Eisenbahntag zwischen Preußen und Sachsen von sozialdemokratischer Seite zur Sprache kam.

den zerstreut umherliegenden Rippsachen Sie steht auf, schließt Buch und Arbeitstischchen bei Seite, geht ans Fenster und blickt in die kalte, stürmische Nacht hinaus.

„Ich möchte wohl wissen, ob die kleine Liberte kommt?“ denkt sie bei sich. Sie eilt an die Thür und öffnet sie.

— Liberte kommt langsam den Gartenschub herauf, eine große Handtasche tragend, das Gesicht so bleich, der Schritt so schwer und schleppend, daß Fräulein Willain eine bangende Sorge erfährt. Was um des Himmels willen hat das Mädchen? „Hat ihre Großmutter sie gequält oder ist es doch das furchtbare Knie?“

Sie schließt Liberte in ihre Arme, läßt sie herzlich und blickt ihr forschend ins Gesicht. „Sie scheiden ja wie ein Geist aus der Dunkelheit hervor. Wie bleich und kalt und angegriffen Sie aussehen! Sind Sie krank? Was fehlt meinem Lieblich? Er zählen Sie es Ihrer Freundin.“

Aber Liberte sinkt schwerig in einen Stuhl und legt ihre Hand erschöpft auf die gepolsterte Lehne. „Fehlt Ihnen etwas, meine Liebe? Ich wollte, ich könnte Ihnen helfen, ich wollte, daß Sie sich gegen mich aussprechen. Ist Ihre Großmutter daran schuld?“

„O, Fräulein Willain, liebe, treue Freundin, ich bin so unglücklich! Ja, mein Herz ist fast gedrochen, aber ich kann es Ihnen nicht sagen. Wozu würde es auch nützen? Sie könnten mir nicht helfen. Niemand in der Welt kann es. Noch vor einer kleinen Weile hand es ganz anders. Einige wenige Worte hätten alles aufklärt. Jetzt ist es zu spät, für immer zu spät! Es giebt Dinge, die man vergesse, aber nicht vergessen kann. Nein, sehen Sie mich nicht so an. Ich kann es Ihnen wirklich nicht sagen. Es giebt Sorgen, die uns niemand tragen helfen kann. Wir müssen allein an ihnen schleppen. Morgen werden Sie, wird es ganz Bayreuth erfahren, was geschehen ist, aber heute abend will ich nicht davon sprechen oder davon denken. Lassen Sie mich da sitzen, Ihnen zuhören und für eine Weile vergessen, wenn ich es vermag.“

Fräulein Willain hört sie schweigend und mit Bewunderung sprechen. Endlich rafft sie sich zusammen, und be-

schwerte, praktische Verstand, der sie charakterisiert, wagt sich in jedem ihrer Worte an.

„Kein liebes Kind,“ sagt sie rasch, „ich habe schon früher ihr verdorren Aussehen bemerkt, das mir gar nicht gefällt. Haben Sie schon Ihren Thee gehabt?“

„Thee?“ wiederholt Liberte mit matter Stimme, „nein.“

„Ich habe es mir gedacht, haben Sie zu Mittag gegessen?“

„Nein.“

Fräulein Willain starrt sie an. „Kein Mittagmahl, vielleicht auch kein Frühstück?“

„Ja, nein, ich vergesse,“ erwidert Liberte und lächelt mit der Hand an den Kopf. „Nein, ich glaube heute noch nichts gegessen zu haben.“

„Ihre himmlischen Mächte!“ rüst Fräulein Kätche Willain außer sich vor Stutzen, „kein Mittagmahl, kein Frühstück, nein...“ Sie springt auf, reißt die Thür auf und ruft mit lauter Stimme nach ihrer Joie. „Ist der Thee daid fertig?“

„Fertig, Madam, der Tisch ist gedeckt und alles bereit.“

„Decken Sie für zwei auf, und bereiten Sie geschwind noch ein Dessert.“ Fräulein Liberte hat noch nichts zu Mittag gegessen.“ Fräulein Willain rückt ihren Stuhl nach zu Liberte und nimmt ihre beiden Hände in die ihrigen.

„Meine Liebe,“ sagt sie mit sanfter Stimme, „und Sie so überzeugt, daß ich Ihnen nicht helfen kann? Ich habe Sie sehr lieb, kleine. Ich wäre wie zur Mutter geworden, aber gewiß für eine Mutter. Wenn ich eine Tochter hätte, so wüßte ich nicht, ob ich Sie mehr lieben würde, als ich Sie liebe, und ich würde wünschen, daß Sie gerade so wäre wie Sie. Liberte, wenn Sie sich bei Ihrer Großmutter unglücklich fühlen, und ich weiß, daß dies der Fall ist, so kommen Sie zu mir, und bleiben Sie da. Nichts würde mich so glücklich machen! Ich habe tausend Dinge, für die ich dankbar sein muß; aber ich bin ein alleinlebendes Wesen und fühle mich oft einsam genug.“



Österreichischer Bevollmächtigter Graf Hohenlohe stellte das Verlangen eines solchen Krieges oder auch nur erzwungener Verhandlungen auf das Entschiedenste in Abrede. Das Ergebnis der Debatte war die Annahme der Resolution der Kommission und die Genehmigung des Etats des Reichs-Kriegshaushalts.

Bulgarien.
Das neue Koalitionsministerium, in dem sich auch Anhänger des monarchistischen Komites befinden, hat sich auf die Volksstimmung zu stützen, ungeachtet der Drohungen, die vom russischen Vorgesandter in Konstantinopel gegen die bulgarischen Umtriebe in Mazedonien ausgesprochen worden sind. Die schwierige Lage, in der sich Fürst Ferdinand befindet, hat es ihm wohl rathsam erscheinen lassen, sich auf diese Volksstimmung zu stützen, während er auf der anderen Seite auch dafür gesorgt hat, daß Minister im Kabinete sitzen, die gewillt sind wohl auch befähigt sind, abenteuerlichen Bestrebungen einen Damm entgegenzusetzen. In Sofia verfolgt man mit großer Aufmerksamkeit die Vorgänge in Mazedonien, von wo täglich Berichten von Bulgaren gemeldet werden als eine Folge größerer Rührsamkeit der türkischen Posten, welche letztere durch die Aufforderung des russischen Vorgesandters in Konstantinopel, mit aller Energie jeder bulgarischen Agitation in Mazedonien ein Ende zu machen, sich zu einem rücksichtslosen Vorgehen ermächtigt glaubt.

Die Ereignisse in China.
Die Gerüchte, daß Japan entschlossen sei, gegen die Ausräumung des Mandchurienabkommens zu protestieren und nötigenfalls seinen Vorstellungen auch den erforderlichen Nachdruck zu verleihen, werden jetzt von zuständiger Seite in Abrede gestellt. Es hat vielmehr keine Macht zur Zeit Neigung, diese Frage auf die Spitze zu stellen, und man verläßt sich anscheinend darauf, daß

ein sanfter moralischer Druck durch mittelbare Vorstellungen bei der chinesischen Regierung, deren Stellung an sich schon zweifelhaft ist, Rußland bewegen werde, von seinem Vorhaben, das Mandchurien abzugeben, allzusehr des provisorischen Charakteres zu entkleiden, zu rechter Zeit abzustehen, eine Hoffnung, die allerdings nach der bisherigen russischen Politik in Ostasien kaum große Aussicht auf Erfüllung hat.

Zum Krieg in Südafrika.

Daß es auch in England nicht an Stimmen fehlt, die dem Ruhe ihrer Feinde Achtung zollen, beweist ein Artikel der „Westminster Gazette“, der folgendermaßen lautet: „Dewet, und immer Dewet! Wenn der Rand aufgeht, so flammen die Feuerzeichen auf: „Seid auf der Hut! Dewet ist in Abrede und marschirt auf Kwa-Zulu.“ Bei Sonnenaufgang sendet der Telegraph die Botschaft: „Bei Sonnenaufgang Dewet ist in Besitz geblieben und wird versuchen, die zwei in Ladysmith zurückgelassenen Bataillone gefangen zu nehmen.“ In der Abenddämmerung kommen Patrouillen von Oren hergeilt und schwingen ungefähr die Flaggenzeichen: „Dewet hat mit seinen Kommandos Blumpeleuph fast überschritten und marschirt auf General Dornell, um ihn bei Dundee zu vernichten.“ Kundle, Hunter, Knog und Macdonald sind ihm auf den Fersen. Sieben Monate hat er sie in Unruhe gehalten! Dreißigtausend Mann passen ihm an der Grenze der Kapkolonie auf. Er hat die Verbündeten in „wegesetzt“ und mit armseligen 7000 Mann hält er sie alle in Schach. Ein ganzes Bataillon Desmouy, ein Regiment Miliz und Winterleitung für seine ganze Armee sind weggenommen worden. Gewiß, die Ehre dieses Krieges sind nicht alle auf Seite unserer Arme! Wer wird von Dewet singen? Ehre, wenn Ehre gebührt, und sobald ein englischer Kriegerführer unter denselben Bedingungen, in denen sich jetzt Dewet befindet,

1000 Mann (darunter die Hälfte Kavallerie) gefangen nimmt, Eisenbahnen zerstört und General Dill Hazy mit 8000 Mann an der Nase herumführt, soll von ihm nur in den höchsten höchsten Operationen und keines Anderen, das Thema eines jeden Kavallerieführers an jeder Militärschule bilden. Solche Weisheit wird nicht und keine Praxis wohl befolgt werden.“

In England selbst mehrt sich die Zahl Derer, die öffentlich eine Beilegung des Krieges verlangen und für die Dornen eintreten. So wird unter Anderem gemeldet: Bei der Rückkehr einer Anzahl von Freiwilligen aus Südafrika forderte der Major von New-Castle-on-Tyne neulich die Einwohner auf, die Soldaten festlich zu empfangen, einen Dankgottesdienst zu halten und den im Kampfe Gefallenen ein Denkmal zu errichten. In einem öffentlichen Schreiben trat der Herrer Malcolm Cairn von der „Church of Humanity“ dagegen auf. Er erklärte, die Menschen sollten lieber versuchen, so bald wie möglich zu verweisen, daß jene Männer in einem unglücklichen Augenblicke und bei mangelhafter Kenntniß der Verhältnisse an einem ungerechten Kampfe theilzunehmen beschlossen hätten. Er beabsichtigte, demnächst einen Requiemgottesdienst für die bei der Vertreibung ihrer Freiheit gegen die Engländer gefallenen Buren zu halten und in die „Church of Humanity“ den Buren ein Denkmal zu setzen für ihre Frömmigkeit. „Ich bin überzeugt“, so schließt er seinen Brief, „die Zeit wird recht bald kommen, wo viele Engländer anerkennen werden, daß durch ein derartiges Denkmal ihre Empfindungen besser ausgedrückt werden als durch ein solches, wie sie es jetzt noch in Westminster-Abtei errichten möchten.“

Kirchennachrichten für diese.
Freitag, den 15. März c. abends 7 Uhr 4. Passionsgottesdienst in der Trinitatiskirche (Herrn Friedrich).

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:

- An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discontierung und Wechsel;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
- Hypotheken-Nachweis für den Darleiber völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 3%
" monatl. Kündigung " 3 1/2%
" viertelj. " " 4%
" halbj. " " 4 1/2%

Baareinlagen

Preisliste für Flaschenbier

der Bierhandlung Max Keyser

Rastauerstraße 80/82. Riesa. Telefon Nr. 88.

fl. Münchener Urquell	1/2 Str. Fl. 20 Pf.
fl. Münchener Augustinerbräu	12
fl. Bayerischer Schanzlbräu	12
fl. Reichel. von Tucher'sches	18
fl. I. Metten-Kulmbacher Export	18
fl. Münchener-Feldbräu	14
fl. Dresden-Feldschlößchen Lagerbier	11
fl. do. do. Böhmisches	11
fl. do. do. Einfaches	6

Für Echtheit obiger Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in regelmäßigen Wagonladungen direct aus den betr. Brauereien bezogen werden. Aufträge von 20 Flaschen an werden prompt franco Haus ausgeführt.

12-15000 Mk.

zu 5% als 2. Hypothek innerhalb der Hauptstadt auf neuem bautes Anwesen sofort oder später gesucht. Off. unter A. B. 100 Postamt I Riesa erb.

20000 Mk.

als 1. Hypothek auf Grundstück mit flottem Geschäft auf dem Lande (Eisenbahnstation) unweit Riesa für bald oder später gesucht. Grundstücke ca. 40000 Mk. Miethsnebeneinkommen 1400 Mk. Off. u. Da. an die Exp. d. Bl.

Urin

Untersuchung, z. sicheren Erkennung aller erkrankt. inneren Organe, ohne irgend welche Anstrengungen zu bedürfen, wird gewissens als alleinige Spezialität v. Apoth. H. Otto Lindner, Dresden-N., z. m. Laboratorium, Aufgeführt. Sendungen des Wasser's eine fl. Flasche in Klein. Rüstchen gut verpackt, als Doppelbrief erb.

6 Centner Feu liegen zum Verkauf Weisknerstr. 12.
2 bis 3 Centner gutes Feu liegen zum Verkauf Bahra Nr. 40.

Schütt- und Streustroh

hat zu verkaufen
W. Voigt, Großrügeln.

Dünger-Verkauf.

Ca. 70 Fuder Dünger, möglichst im Ganzen verkauft
G. Vormann, Döbersee.

„Sind Sie meine Tochter, meine Schwester, was Sie wollen! Sie wissen, daß ich Sie liebe, und ich denke, auch Sie haben Ihre alljährliche Freundin ein wenig lieb?“
„Meine Freundin, meine Freundin“, wiederholt Liberte und beugt sich mit überstreichenden Augen vorwärts, um sie zu küssen. „Was hätte ich hier ohne Sie für ein Leben geführt! Sagen Sie nicht mehr zu mir, mein Herz ist so voll, daß ich es nicht ertragen kann. Ich möchte gerne zu Ihnen kommen, aber ich kann nicht, möchte werden Sie den Grund erfahren. Und wenn Sie alles hören, so denken Sie nicht zu hart von mir. O, thun Sie es nicht, denn ich bin wirklich nicht schuldig. Kommt ich sprechen und meinen Bruder verzeihen? Es ist sehr bitter, bitterer als der Tod, aber das Ärgste von allem war der Gedanke, daß Sie glauben könnten, was die andern sagen, und mich für ein verächtliches, schuldiges Geschöpf halten würden, wie sie...“
„Hat Sie den Verstand verloren?“ denkt Mad. Willain im Stillen. Aber nein, ein tiefer, dunkler Schmerz blinzelt dem jungen Mädchen aus den melancholischen Augen, kein irrer Verstand. „Ich verstehe Sie nicht“, sagt sie verlegen, „was meinen Sie mit der Schuld? Wessen liegt man Sie an? Und wer sind die Leute, von denen Sie sprechen?“
„Ach, ich vergaß! Sie wissen ja noch nichts! Mad. Springfeld und Mr. Bergh klagen mich an.“
„Bergh!“ ruft Fräulein Willain entrüstet. „Wollen Sie sagen, daß Sie ihn einer Schuld für schuldig hält?“
„Dabei sind Sie ihn nicht“, sagt Liberte müde. „Wie kann er anders? Alles ist gegen mich, und ich kann nichts sagen, nichts thun. Ja, er hält mich für schuldig, und sie haben ihn so gern, daß ich fürchte, sie würden auch Sie an meine Schuld glauben machen.“
„Wenn er ein Engel wäre, statt eines Menschen mit seinem vollen Anteil an dem blinden Egoismus eines Mannes, so würde ich nicht ein Wort gegen Sie glauben! Glauben Sie mir, ich würde ihn gar nicht anreden.“

„Habe ich nicht Augen, habe ich nicht selbst ein Urtheil, kenne ich Sie nicht zu gut? Ich würde mein Leben für Ihre Güte und Wahrhaftigkeit einsetzen, wenn auch ganz ungenügend ausstünde und Sie aus einem Munde verurtheilt, um Sie, liebe Kleine, meine Freundschaft ist fest gegründet, ein Wort von Bergh wird Sie nicht erschüttern. Ich sehe keinen Ring nicht an Ihrem Finger, wäre es möglich, daß alles zwischen Ihnen zu Ende ist?“
„Alles“, lautet das traurige Echo.
„Seit wann ist das geschieden? Heute?“
„Der Abbruch unseres Verlobnisses? O nein, schon vor einer Woche, ehe er abreiste. Und ich habe weder von ihm, noch von Ihnen etwas darüber erfahren. Nun, und um was hat es sich denn gehandelt? Hat Otmar seinen Verstand verloren?“
„Ist er zur Besinnung gekommen, sollten Sie sagen! Ein weiser Mann ändert seine Ansicht, ein Rave niemals. Herr Bergh hat sich einfach als einen weisen Mann gezeigt und seine Ansicht geändert. Sprechen wir nicht davon, liebe Freundin. Ich bin von dem allen so müde und herzlos!“ Ein Schluchzen begleitet jedes Wort.
Fräulein Willain fährt auf: „Sie dürfen jetzt kein Wort mehr sprechen, Sie armer, ausgehungertes Kind! O, wie blind doch selbst die besten Männer sein können! Wenn ich denke, daß Bergh an Ihnen zweifelt!“
„Das Essen ist aufgetragen“, meldet die Dienerin in diesem Augenblicke, und Fräulein Willain fährt ihren Gast ins Speisezimmer.
Liberte ist wirklich hungrig und weiß es nicht, bis ihr der Duft des Getränkes und der Speisen entgegenströmt.
„Nun müssen Sie alles, was ich Ihnen vorlege, bis auf den letzten Bissen anessen, bis Sie wieder zu sich kommen. Kein Frühstück, kein Mittag, kein Abendessen! Bergh kann bröckeln, doch der Mund muß offen!“ sagt Fräulein Willain, und Liberte fühlt wirklich zum erstenmal das Bedürfnis nach Nahrung.
„Liberte, ich wünsche, daß Sie bei mir bleiben. Die-

jes majine, verückte Haus und die Herzengüte seiner Gekleideten müssen Sie ja zollweise iden. Bleiben Sie wenigstens heute Nacht bei mir.“
„Ich kann wirklich nicht, ich bin ohnedies schon länger da, als ich sollte. Werden Sie mir verzeihen, wenn ich Ihnen gleich jetzt Lebewohl sage? Ich finde mich nun getraut und erkrankt, seit ich hierher gekommen bin. Sie thun mir immer Gutes. Ich habe keine Worte für mein Gefühl, aber mein Herz ist voll Dank...“
„Von Dankbarkeit kann zwischen uns keine Rede sein; es liegt mehr Glück im Leben als im Reinen. Wollen Sie also wirklich fortgehen?“
„Ich muß, es bleibt mir keine Wahl, sonst würde ich bleiben, und so wie gerne für immer!“
Sie erhebt sich und nimmt ihren Hut und begleitet sie schmerzlich bewegt bis ans Thor. Es ist jetzt vollkommen dunkel, windstill und warm. Hier bleibt Liberte stehen, streckt weidige Hände aus und blickt der Freundin ins Gesicht. „Was soll ich Ihnen von all demjenigen sagen, was mir auf dem Herzen liegt, meine liebe, treueste, beste Freundin!“
„Ich liebe Sie, ich danke Ihnen, und selbst wenn man Sie, Ihrem Herzen zum Trost, schlecht mit mir denken macht, werde ich Sie nie weniger lieben und Ihnen doch dankbar sein. Gute Nacht und leben Sie wohl!“
„Aber nur bis morgen“, sagt Fräulein Willain voller Bestürzung.
„Leben Sie wohl, es ist Zeit, daß ich gehe!“
Nach einem Ruhe, und einen Augenblick später steht Fräulein Willain allein auf der Schwelle des Hauses. Sie ist ganz bestürzt. Was hat das Alles zu bedeuten? Woran wird sie alles erfahren. Aber was? Und wohin geht Liberte jetzt in solcher Eile? Wird Bergh heute abend wirklich kommen? Sie hustet so; er wird ihr dieses Geheimnis erklären, und sie wird im Hande sein, ihm ihre Ansicht mitzutheilen.
(Fortsetzung folgt.)